

Grzegorz Bartusik

Victor de Victoribus? Von der militärischen Niederlage und dem moralischen Sieg von Marcus Atilius Regulus

Scripta Classica 10, 85-106

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Grzegorz Bartusik

Schlesische Universität, Kattowitz
Philologische Fakultät

Victor de Victoribus? Von der militärischen Niederlage und dem moralischen Sieg von Marcus Atilius Regulus

Quid aliud quam victor de victoribus atque etiam, quia Carthago
non cesserat, de fortuna triumphavit?¹
Prorogat aeternam feritas tibi Punica famam².

Abstract: Victor de victoribus? On military defeat and moral victory of Marcus Atilius Regulus
The paper addresses the issue of history and legend of Marcus Atilius Regulus (a consul in 267 and 256 BC, the victor *de Sallentineis*) and his military operations on Carthaginian grounds (256–255 BC) which ended with his defeat and captivity, the embassy to Rome and his death. It also concerns the phenomenon of Regulus' heroisation and heralding him as a hero by the Roman writers. The author of this paper elaborates on the reason for which a defeat (the 256–255 BC African campaign was ascribed as such in 2nd-century BC literature) became a moral victory due to later writers; moreover, the author wonders how history became a legend, the legend a political myth and Marcus Atilius was labeled as *exemplum virtutis*, an exemplar of Roman virtues: *virtus, fides and pietas erga deos patriamque*. In other words, the author considers how Regulus, who contributed to the most spectacular defeat in the history of the Roman Republic, became one of the most admired Roman heroes and his defeat was deemed a victory. A particular conception of history, cultivated by some ancient authors, helped to create the legend of Regulus as a result of many transformations. The conception was supposed to be philosophy's supplementary element. This manner of defining

¹ Florus: *Epitome de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri II*. Ed. O. Rossbach. Lipsiae 1896, I, 18 (weiter: Flor. *Epit.*).

² Claudian: *Panegyricus De Quarto Consulatu Honorii Augusti*. Übersetzt von M. Platnauer. Vol 1–2. Cambridge–London 1922, 410–411 (weiter: Claud. *Quart. Cons. Hon.*).

history was developed for providing (often using fiction or fact manipulation) renowned examples to illustrate grand rules proclaimed by philosophers.

Key words: Latin literature, Marcus Atilius Regulus, historiography, exemplum virtutis

Als Marcus Atilius Regulus – zweimaliger Konsul (267 und 256 v. Chr.)³ und Triumphator *de Sallentineis* – zum letzten Mal bewaffnet gegen die punische Armee auf dem karthagischen Flachland stand, hatte er eine Serie von Siegen, die sich von dem Triumph der Flotte am Kap Ecnomus, durch eine Luftlandung der römischen Infanterie in der Nähe von Aspis⁴, eine Eroberung dieser Festung, später den Sieg unter Adis und die Besetzung von Tunes hinzogen, hinter sich. In einer entscheidenden Schlacht dieser Kampagne war die römische Armee aus seiner Schuld fast zur Gänze geschlagen worden. Von drei Legionen: 2000 Soldaten versteckten sich in Clupea, und 500 Soldaten wurden mit Regulus gefangen genommen – die übrigen Soldaten fielen. Trotzdem getraute sich Lucius Annaeus Florus – Autor von *Epitoma de Tito Livio*, Historiker aus der Zeit von Cäsar Hadrian, der eine stoische Strömung in einer römischen Historiografie repräsentierte – zu schreiben, dass während dieser Niederlage lediglich kleine Veränderung des Schicksals folgte:

Hic paululum circumacta fortuna est, tantum ut plura essent Romanae virtutis insignia cuius fere magnitudo calamitatibus adprobatur. [...] foeda clades Romanisque usu incognita –: vivus in manus hostium venit fortissimus imperator. Sed ille quidem per tantae calamitati fuit; nam nec Punico carcere infractus est nec legione suscepta. Quippe diversa quam hostis mandaverat censuit, ne pax fieret nec commutatio captivorum reciperetur. Sed nec illo voluntario ad hostis suos reditu nec ultimo sive carceris seu crucis supplicio deformata maiestas, immo his omnibus admirabilior. Quid aliud quam victor de victoribus atque etiam, quia Carthago non cesserat, de fortuna triumphavit?⁵

Dieses kurze Fragment, das aus dem in den folgenden 5 Jahrhunderten nach der Niederlage von Regulus geschriebenen Werk herausgezogen wurde, brachte mir zur Überlegung, wie die militärische Niederlage, weil so die afrikanische Kampagne in den Jahren 256–255 noch in der Schriftstellerei des II Jahrhunderts erschien, veränderte sich durch die späteren Autoren zu dem moralischen Sieg.

³ Die nächsten Daten, die sich im Text erscheinen, beziehen sich auf einen Zeitraum v. Chr., wenn es nicht markiert wird, dass es anders ist.

⁴ Die Stadt durch Römer Clupea genannt.

⁵ Flor. *Epit.* I, 18.

Ich überlege, wie sich die Geschichte in diesem besonderen Fall eine Legende wurde, und die Legende ein politischer Mythos, Marcus Atilius dagegen *exemplum virtutis* – das Bild der römischen Tugendhaftigkeiten: *virtus*, *fides* und *pietas erga deos patriamque*. Mit anderen Worten antworte ich mit diesem Artikel auf eine Frage: wie Regulus – ein Verursacher der Niederlage, die zu den größten in der Geschichte des republikanischen Roms gezählt wurde, wurde einer von den meist bewunderten römischen Helden, und diese Niederlage – ein Sieg?

Einer Auflösung dieser Frage dient eine kritische Analyse aller, sogar der geringsten Erwähnungen über Marcus Atilius Regulus in den Schriften klassischer Autoren. Dank einer Fallenauswertung der Erzählungen über Regulus kann man zumindest zum Teil einen Prozess der Mythenentstehung kennen lernen, in denen sich Ideale des römischen Volkes ausdrückten. Man kann auch den Ursprung von damaligen Musternormen, Tendenzen und Mechanismen, die Mythenentstehung und Evolution regiert haben, verstehen.

Die Quelle, die Informationen über uns interessante Frage beinhalten, kann man, in Hinsicht auf ihren Charakter, was es für das Thema sehr wichtig ist, so teilen, dass sie zu zwei Traditionen gehören: **veristische** Tradition – die die Wahrheit sucht und **didaktische** Tradition – die vor allem unterrichten sollte. Zu der ersten Tradition gehören Relationen von Polybios, der die ersten Bücher seiner *Historiai* in den Zeiten des letzten punischen Krieges⁶ niederschrieb und Relationen von Didor Siculus, der Julius Cäsar⁷ gegenwärtig war. Die zweite Tradition wird von Werken der Autoren repräsentiert, die sich einem Einfluss der in den Zeiten der späten Republik und des frühen Kaiserreiches häufigeren Tendenzios zu dem Schreiben sozusagen „um die Moral aufrechtzuerhalten“ erliegen, und die Werken, auf denen Charakter die spätere Rezeption dieser Überlieferungen einen Einfluss hatte. Die damals in den Schriften der Historiker eingepprägten Geschichte, wie z.B. Gaius Sempronius Tuditanus, Elius Tuberon⁸, Livius⁹, Valerius Maximus¹⁰,

⁶ Polybe: *Histoires*. Introduction générale I. Livre. Texte établi et traduit par P. Pédech. Vol. 1. Paris 2003, I, 27–35 (weiter: Polyb.). Siehe: F.W. Walbank: *A Historical Commentary on Polybius*. Vol. 1. Oxford 1970, S. 89–92.

⁷ Diodorus: *Bibliotheca historica*. Ed. L. Dindorfus. Vol. 2. Lipsiae 1857, XXIII, 11–16; XXIV, 12 (weiter: Diod. Sic.).

⁸ Die Werken von Tuditanus und Tuberon verschwunden. Nur bei Aulus Gellius, der ihre Werke zitierte, wurden die Fragmente, die Regulus betreffen, bewahrt: Aulus Gellius: *Noctes Atticae libri XX*. Ed. C. Hosius. Vol. 1–2. Lipsiae 1903, 3, 1; 4, 1–4 (weiter: Gell. *N.A.*). Über Tuditanus: G.H. Becker: *Form, Intent, and the Fragmentary Roman Historians 240 to 63 B.C.E.* Gainesville 2008, S. 84–87. Über eine frühe römische Historiographie im Großen und Ganzen: ibidem, S. 9–36.

⁹ Livy: *Summaries Of Books 17–18*. In: Idem: *History of Rome*. Übersetzt von B.O. Foster. Vol. 4. London–Cambridge 1926, 8–10 (weiter: Liv. *Per.*).

¹⁰ Valerius Maximus: *Factorum et dictorum memorabilium libri novem*. Ed. C. Kempf. Lipsiae 1888, 1, 1, 14; 1, 8, ext. 19; 2, 9, 8; 4, 4, 6; 9, 2, ext. 1; 9, 6, ext. 1 (weiter: Val. Max.).

Frontinus¹¹, Florus¹², Redner, Philosophen und Gelehrten: Cicero¹³, Seneca¹⁴, Columella¹⁵, Plinius der Ältere¹⁶, Quintilian¹⁷ und Dichter: Horaz¹⁸, Silius Italicus¹⁹, hauptsächlich im letzten Jahrhundert von unserer Zeitrechnung und das erste Jahrhundert unserer Zeit fanden einen Widerhall bei Appian²⁰, Polyainos²¹,

¹¹ Frontinus: *Stratagemms*. In: Idem: *Stratagemms. Aqueeducts of Rome*. Übersetzt von C.E. Bennett, M.B. McElwain. London–Cambridge 1925, II, 10; III, 3 (weiter: Frontin. *Str.*).

¹² Es sollte fragen, in welchem Verhältnis Florus zu Livius als ein Epitomator seines Werkes bleibt. Soweit ist er selbständig? Relevante Bücher *Ab urbe condita* bewahrten sich zwar nur in Periöken, aber wir können auch auf ihre Grundlage feststellen, dass Florus von Livius eine Faktographie entlehnte, jedoch eine stoische innerlich Reflektionen, eine Fakteninterpretation, die uns interessiert, gehört schon zu Florus. Er ist natürlich ein Fortsetzender der Tendenzen, die schon in den Zeiten der Republik und in der patriotischen Schriftstellerei der Augustzeiten anwesend waren. Er behandelt jedoch Regulus mit größerer als andere Emphase, er schreibt über ihn viel gehobener als Livius über seine Helden.

¹³ Cicéron: *Pour Sestius*. Texte établi et traduit par J. Couisin. Paris 1995, 127, (weiter: Cic. *Sest.*); *M. Tulli Ciceronis In L. Calpurnium Pisonem Oratio*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1909, 34, (weiter: Cic. *Pis.*); *M. Tulli Ciceronis Paradoxa Stoicorum*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1904, II, 16, (weiter: Cic. *Parad.*); *M. Tulli Ciceronis De Natura Deorum Ad M. Brutum*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1910, III, 80, 82; III, 32, 80, (weiter: Cic. *Nat. D.*); *M. Tulli Ciceronis De Finibus Bonorum Et Malorum Libri Quinque*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1904, II, 65; V, 82–83, 88, (weiter: Cic. *Fin.*); *M. Tulli Ciceronis Cato Maior De Senectute Liber*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1904, XX, 75 (weiter: Cic. *Sen.*); *M. Tulli Ciceronis Tusculanarum Disputationum Ad Brutum Libri Quinque*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1904, V, 5, 14–16, (weiter: Cic. *Tuscul.*); *M. Tulli Ciceronis Epistularum Ad Atticum Libri Sedecim*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1908, XVI, 11, 4, (weiter: Cic. *Att.*); *M. Tulli Ciceronis De Officiis Ad Marcum Filium*. Ed. C.F.W. Mueller. Lipsiae 1904, I, 39; III, 99–100, 108–111 (weiter: Cic. *Off.*).

¹⁴ Seneca: *De Consolatione ad Helviam*. In: Idem: *Moral Essays*. Übersetzt von J.W. Basore. Vol. 2. London–New York 1932, XII, 5 (weiter: Sen. *Cons. ad Hel.*); Seneca: *De Tranquillitate Animi*. In: Idem: *Moral Essays*. Übersetzt von J.W. Basore. London–Cambridge 1932, XVI, 4 (weiter: Sen. *Tranq.*); Seneca: *Ad Lucilium Epistulae Morales*. Übersetzt von R.M. Gummere. Vol. 1–3. London–New York 1925, LXIII, 7; LXVII, 1–12; XCVIII, 12, (weiter: Sen. *Ep. Mor.*); Seneca: *De providentia*. In: Idem: *Moral Essays*. Übersetzt von J.W. Basore. Vol. 1. London–New York 1928, III, 4–11 (weiter: Sen. *Prov.*).

¹⁵ Columella: *De re rustica*. Ed. E.S. Forster, E.H. Heffner. London 1954, I, 4, 2–3 (weiter: Col. *Rust.*).

¹⁶ Pliny: *Natural history*, 17–19. Übersetzt von H. Rackham. London–New York 1950, XVIII, 27 (weiter: Plin. *Hist. Nat.*).

¹⁷ Marcus Fabius Quintilianus: *Institutionis oratoriae libri XII*. Ed. L. Radermacher. Leipzig 1971, XII, 30, (weiter: Quint. *Ins. Or.*).

¹⁸ Horatius: *Opera*. Ed. F. Klingner. Leipzig 1982, I, 12; III, 5 (weiter: Hor. *Carm.*).

¹⁹ Silius Italicus: *Punica*. Übersetzt von J.D. Duff. Vol. 1. London–Cambridge 1961, VI, 62–555 (weiter: Sil. *Pun.*).

²⁰ Appian: *Roman History*. Übersetzt von H. White. Vol. 1. 1–8.1. London–New York 1912, V, 2; V, 2; Appian: *Roman History*. Übersetzt von H. White. Vol. 2. 8. 2–12. London–New York 1912, VIII, 3–4, (weiter: App. *H.R.*).

²¹ *Polyaeni Strategicon Libri Octo*. Recens. E. Woelfflin. Lipsiae 1860, VIII, 12 (weiter: Pol. *Strat.*).

Aulus Gellius²², Cassius Dio²³, in *De viris illustribus urbis Romae*²⁴ und bei Eutropius²⁵. Relationen dieser Autoren sind besonders wichtig im Kontext meiner Überlegungen, weil Umgestaltungen, denen die Geschichte von Marcus Atilius unterlag, bilden im Grunde die Hauptmaterie meines Artikels, das Problem, das in meinem Artikel einer Prozedur der Erklärung in Bezug auf den kulturellen und politischen Kontext, auf Ebene der Narration als auch der Identität der Autoren ausgesetzt wurde.

Die eigene Gruppe der Quelle bilden die Werke christlicher Provenienz. Eine Analyse der Rezeption des Mythos über Regulus in diesen Schriften erlaubt man uns zu bemerken, wie bedeutende Veränderung der Werte der Musternormen während des Durchgangs des heidnischen Roms in das christliche Rom kam und gleichzeitig wie nah die beiden Welten – alte und neue – miteinander verbunden wurden. Veränderungen im Bewusstsein betroffen insbesondere Axiologie: von einer Suprematie der Prognose über Taten aus *res gestae* bis zur Bewertung aufgrund der Intention und der Motive des Verhaltens. Regulus begann sich damals zu erscheinen, als *exemplum* gegen Heidentum, ein Beweis, der oft von den Christsschriftstellern gegen die Vorsehung der heidnischen Gottheiten, und sogar gegen ihren Existenz, gegen den heidnischen Sinn *pietas erga deos* – die Ritualfrömmigkeit, die Unterhaltung *pax deorum* und die Effektivität der Weissagungen benutzt war. Die Verschiedenheit der Rezeption des Mythos durch Christen ist deutlich insbesondere in den ethischen Interpretationen einer Festsetzung, Foltern und eines Todes von Marcus Atilius. In diesem Zusammenhang trat er in zahlreichen Christsschriftstellern: Minucius Felix²⁶, Tertullian²⁷, Heiliger Cyprian von Karthago²⁸,

²² Gell. *N.A.* VII, 3, 1; 4, 1–4.

²³ *Dio's Roman History*. Übersetzt von E. Cary. Vol. 3. Cambridge, Ma.–London 1989, frag. XI, 22–23 (weiter: Cass. Dio. *H.R.*).

²⁴ *De viris illustribus urbis Romae*. In: Sex. Aurelius Victor: *Epitome de Caesaribus*. Ed. F. Pichlmayr, R. Gruendel. Lipsiae 1966, XL (weiter: *Vir. Ill.*).

²⁵ Eutropius: *Breviarum ab urbe condita*. Ed. C. Santini. Leipzig 1979, II, 21; II, 25 (weiter: *Eutr. Brev.*).

²⁶ Minucius Felix: *Octavius*, 26, 3. In: Tertullian: *Apology, De Spectaculis*; Minucius Felix: *Octavius*. Übersetzt von T.R. Glover, G.H. Rendall. London–Cambridge 1931 (weiter: *Min. Fel. Oct.*).

²⁷ *Quinti Septimi Florentis Tertulliani Ad Nationes Libri Duo*. In: *Quinti Spetimi Florentis Tertulliani Opera*. Rec. A. Reifferscheid et G. Wissowa. Pragae–Vindobonae–Lipsiae 1890, I, 18–19 (weiter: *Tert. Ad nat.*); *Quinti Septimi Florentis Tertulliani De Testimonio Animae*. In: *Quinti Septimi Florentis Tertulliani Opera*. Rec. A. Reifferscheid et G. Wissowa. Pragae–Vindobonae–Lipsiae 1890, 4, (weiter: *De test. anim.*); *Quinti Septimii Florentis Tertulliani ad nationes*. In: *Q.S.F. Tertulliani Opera Omnia*. Ed. Fr. Oehler. Leipzig 1851, IV, 6 (weiter: *Tert. Ad mart.*).

²⁸ S. Thascii Caecilii Cypriani: *Liber De Idolorum Vanitate*. In: Idem: *Episcopi Carthaginensis et Martyris Opera Omnia*, Ed. S. Baluzii. Tomus posterior Lutetiae Parisorum 1865, 5 (weiter: *Cypr. Vanit.*).

Arnobius²⁹, Lactantius³⁰, Claudius³¹, Orosius³², heilig Augustinus³³ und Boethius³⁴.

Westliche Historiker erkannten das Leben von Marcus Atilius Regulus für ein anmutiges Forschungsthema an. Dieser Römer konnte nämlich eine Biografie aus der Feder von Erwin Mix³⁵, ein ausführliches Biogramm in *Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft*³⁶, zahlreiche Artikel und Bearbeitungen, die von verschiedenen Aspekten seiner Schicksale: ethische³⁷, politische³⁸, militärische³⁹ und sogar rechtliche⁴⁰ handelten; seine einzelnen Episoden – wie ein Kampf mit einer Schlange, ob ein solches Tod des Prokonsuls⁴¹; viele, die sich nur auf Ode von Horaz über Regulus (*Carm.* III, 5)⁴², konzentrierten, eine Rezeption

²⁹ *Arnobii Adversus Gentes*. In: *Arnobii Afri Opera Omnia*. Parisiis 1844, VII, 46 (weiter: *Arn. Adv. Gent.*).

³⁰ L. Caeli Firmiani Lactanti: *Divinarum Institutionum*. In: Idem: *Opera omnia*. Pars I. Rec. S. Brandt, G. Laubmann. Pragae–Vindobonae–Lipsiae, 1890, V, 13 (weiter: *Lactant. Div. Inst.*).

³¹ Claudian: *De Bello Gildonico*, I, 70–79. Übersetzt von M. Platnauer. Vol. 1. Cambridge–London 1922 (weiter: *Claud. Bel. Gild.*); *Claud. Quart. Cons. Hon.*, 398–418.

³² *Pauli Orosii Historiarum Adversus Paganos Libri VII*. Ed. K.F.W. Zangemeister. Lipsiae 1889, IV, 8–10, (weiter: *Oros. Hist. adv. pag.*).

³³ Aurelius Augustinus: *De civitate Dei libri XXII*. Rec. B. Dombart. Vol. 1 (libri I–XIII). Lipsiae 1863, I, 15, 24; II, 23; III, 18; V, 18 (weiter: *August. De civ. D.*).

³⁴ Boethius: *De consolatione philosophiae*. Übersetzt von W.V. Cooper. London 1902, II, 6 (weiter: *Boet. Consol.*).

³⁵ E.R. Mix: *Marcus Atilius Regulus: Exemplum Historicum*. Paris 1970, *passim*.

³⁶ E. Klebs: “M. Atilius Regulus” (51). In: *Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft*. Halbbd. 4, 1896, Col. 2086–2096 (weiter: *RE*); F. Marx: “Atilius” (2–3). In: *RE*. Halbbd. 4, 1896, Col. 2076; “Atilius” (1–83). In: *RE*, Halbbd. 4, 1896, Col. 2076–2100.

³⁷ I. Paladino: “Marcii e Atilii tra Fides Romana e Fraus Punica”. In: *Atti del II Congresso Internazionale di Studi Fenici e Punici, Roma, 9–14 Novembre 1987*. Vol. 1. Roma 1991, S. 179–185; D.G. Kyle: *Spectacles of Death in Ancient Rome*. London–New York 2001, S. 47, 65; C.A. Barton: *Roman Honor: The Fire in the Bones*. Berkley–Los Angeles–London 2001, S. 45–47, 54, 102; M. Fox: *Cicero’s Philosophy of History*. New York 2007, *passim*.

³⁸ H. Blom: *Cicero’s Role Models. The Political Strategy of a Newcomer*. New York 2010, *passim*.

³⁹ G.K. Tipps: “The Battle of Ecnomus”. *Historia* 1985, Bd. 34, Nr. 4, S. 432–465; Idem: “The Defeat of Regulus”. *Classical World* 2003, Vol. 96, S. 375–85; P. Sabin: *Lost Battles: Reconstructing the Great Clashes of the Ancient World*, London–New York 2007, S. 174.

⁴⁰ R.A. Bauman: *Human Rights in Ancient Rome*. London–New York 2000, S. 52; W.R. Nifong: “Promises Past: Marcus Atilius Regulus and the Dialogue of Natural Law”. *Duke Law Journal* 2000, Vol. 49, S. 1077–1126.

⁴¹ J. Toland: “The Fabulous Death of Atilius Regulus”. In: *A Collection of Several Pieces of Mr. John Toland*. Vol. 2. London 1726, S. 28–47; L. Beaufort: *Disseration sur l’incertitude des cinq premiers siecles de l’histoire romaine*. Paris 1866, S. 163–169; B.G. Niebuhr: *Lectures on Roman History*. Vol. 2. London 1875, S. 19–24; W.W. Fowler: *Roman Essays and Interpretations*. Oxford 1920, S. 178–181.

⁴² W.W. Fowler: *Roman Essays...*, S. 210–229; F. Tenney: “Two Historical Themes in Roman Literature”. *Classical Philology* 1926, Vol. 21, Nr. 4, S. 311–316; R. Heinze: “Der Zyklus der

des Mythos in der Malerei⁴³, endlich den ganzen Passus in Wissenschaftsliteratur, der den römischen Mythen⁴⁴, punischen Kriegen und Geschichten von *Qart-Hadašt*⁴⁵, Rom⁴⁶, ob sogar Geschichten und Kultur von Antike⁴⁷ geopfert ist. In Polen fand Regulus keine Anerkennung. Die Liste der ihn betreffenden Literatur schließt sich in zwei Popularisierungsartikel⁴⁸, in eigene Kapitel, Absätze, Erwähnungen in den römischen Mythen⁴⁹ geopferten Positionen, punischen Kriegen⁵⁰, besonders die erste von ihnen, Seeschlachten und Flotte in der Antike⁵¹, der Geschichte Afrikas während der Antike⁵² und Karthagos⁵³. Es fehlt jedoch an einer

Romeroden". In: Idem: *Vom Geist der Romertums*. Leipzig–Berlin 1938, S. 190–204; J. Arieti: "Horatian Philosophy and the Regulus Ode (Odes 3.5)". *Transactions of the American Philological Association* 1990, Vol. 120, S. 209–220; A. Luther: "Zur Regulus-Ode (Horaz, C. 3,5)". *Rheinisches Museum für Philologie* 2003, Bd. 146, S. 10–22; G. Williams: "Testing the Legend: Horace, Silius Italicus and the Case of Marcus Atilius Regulus". *Antichthon* 2004, Vol. 38, S. 70–98.

⁴³ R.W. Wallace: "Salvator Rosa's Death of Atilius Regulus". *Burlington Magazine* 1967, Vol. 109, S. 395–397.

⁴⁴ M. Grant: *Mity rzymskie*. Übersetzt von Z. Kubiak. Warszawa 1978, S. 244–246.

⁴⁵ W. Ameling: *Karthago. Studien zu Militär, Staat und Gesellschaft*. München 1993, S. 234; J.F. Lazenby: *The First Punic War*. London 1996, S. 97; A. Goldsworthy: *The Punic Wars*. London 2000, S. 84–92; N. Bagnall: *The Punic Wars 264–146 BC*. Oxford 2002, S. 29–30; D. Hoyos: *Hannibal's dynasty. Power and Politics in the Western Mediterranean, 247–183 BC*. London–New York 2003, S. 9; Idem: *The Carthaginians*. London–New York 2010, S. 185–186; D. Gazda: *Armie świata antycznego. Republika Rzymska i Kartagińczycy*. Warszawa 2007, S. 94–97.

⁴⁶ T. Mommsen: *Historia Rzymska*. Übersetzt von T. Dziekoński. Vol. 2. Warszawa 1867, S. 36; T. Mommsen: *The History of Rome*. Übersetzt von W.P. Dickson. Vol. 2. London 1894, S. 181.

⁴⁷ J. Palmerius: *Exercitationes in optimos fere auctores Graecos*. Trajecti ad Rhenum 1694, S. 151–153; Ch.W. Fornara: *The Nature of History in Ancient Greece and Rome*. Berkeley–Los Angeles 1983, S. 116–117; E. Rawson: *Intellectual Life in the Late Roman Republic*. London 1985, S. 233–249; F.W. Walbank: *A Historical Commentary...*, S. 89–92; *The Cambridge Ancient History*. Vol. 7, part 2: *The Rise of Rome to 220 B.C.* Ed. F.W. Walbank, A.E. Astin, M.W. Frederiksen, R.M. Ogilvie, A. Drummond. Cambridge 2006, S. 554–556 (weiter: *CAH*); *The Cambridge History of Greek and Roman Political Thought*. Ed. Ch. Rowe, M. Schofield, S. Harrison, M. Lane. Cambridge 2008, S. 509–510 (weiter: *CHGRPT*).

⁴⁸ I. Lewandowski: "Wierność przysiędze czyli Marek Atyliusz Regulus". *Filomata* 1984, Nr. 362, s. 238–245; Z. Sitnicka: "M. Atilius Regulus – documentum fidei w pismach etycznych Cyncerona". *Filomata* 1985, Nr. 369, S. 298–303; Idem: "Rola exemplów historycznych w pismach filozoficznych Cyncerona". *Filomata* 1985, Nr. 365, S. 51–54.

⁴⁹ S. Stabryła: *Księga legend rzymskich*. Warszawa–Kraków 1998, S. 368–382; W. Smith: *Dictionary of Greek and Roman Biography and Mythology*. Vol. 3. Boston 1867.

⁵⁰ W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina 280–241 p.n.e.* Kraków 1998, S. 195–217; B. Nowaczyk: *Kartagina 149–146 p.n.e.* Warszawa 2008, S. 67–75; P. Matusiak: *Obraz Hannibala w literaturze antycznej*. Katowice 2009, S. 51–76.

⁵¹ T. Łoposzko: *Starożytne bitwy morskie*. Gdańsk 1992, S. 248–255; Idem: *Katastrofy antycznych flot morskich*. Lublin 1993, S. 54–55.

⁵² T. Kotuła: *Afryka północna w starożytności*. Wrocław–Warszawa–Kraków 1972, S. 86–87.

⁵³ K. Kęciek: *Dzieje Kartagińczyków*. Warszawa 2007, S. 161–166; G.C. Charles-Picard: *Życie codzienne w Kartaginie w czasach Hannibala*. Warszawa 1962, S. 154.

Beschreibung, die den Prozess der Heroisierung von Regulus und seine Handlungen betrifft. Aus diesem Grund wurde dieser Artikel als eine Ergänzung dieser Lücke in der polnischen Wissenschaftsliteratur durchdacht.

Florus unterscheidet vier Episoden aus dem Leben von Regulus, die von seinem moralischen Sieg zeugen: Gefangennahme, Gesandten nach Rom, Rückkehr nach Karthago und Tod. Wir sind bei dieser Sache, weil sie ein Grund zur Idealisierung von Regulus wurden, und genauer wurde es *modus* selbst – eine Art, in welcher er sie ertrug: mit dem Mut, der ihm nicht die Unterschlagung den Musternormen des Benehmens erlaubte. Dieses Bild, das aus den Werken über einen didaktischen Charakter die Autorschaft u.a. von Cicero, Horaz, Livius, Seneca der Jüngere kommt, soll man natürlich mit den Überlieferungen von Diodor Siculus und Polybios konfrontieren.

Die Problembehandlung soll man aber von den früheren Fakten anfangen, die sich von den antiken Autoren langsam in Mythen verwandeln: von militärischen Siegen von Marcus Atilius Regulus über Karthager, gewonnenen Schlachten, eingenommenen Städten und Legenden über einen Kampf Regulus mit einem Drache.

Florus erwähnte nicht den großen Sieg der römischen Flotte über Punier am Kap Ecnomus⁵⁴. Er fängt seinen Bericht über Regulus mit einer Feststellung an, dass er Kriegshandlungen in Afrika verlegte und schon damals eine siegreiche Schlacht – mit der Angst seiner Soldaten vor der großen Punischen See schlug. Ihre Angst verstärkte Volkstribun Naucius, dessen Oberbefehlshaber Androhung der Todesstrafe zügelte, dadurch dass er sich einen Besitz eine der Haupttugenden des Führers auszeichnete: *severitas* – Rohzustand⁵⁵. Diese Geschichte ist ein Element der konsequenten Schaffung von Regulus für einen Rechtsmann – lateinisch *vir bonus*. Er musste sich alle Tugenden charakterisieren, unter diesem Aspekt komplett sein. Er wurde deshalb nicht nur als ein mutiger Führer, sondern auch als ein Musterbürger und ein guter Vorsitzender gezeigt: bei Columella⁵⁶ und Plinius der Ältere⁵⁷ finden wir Fragmente, in denen er als *bonus agricola* tritt, der sich die während der Jahren der Bewirtschaftung auf sieben Jugers⁵⁸ erworbene Erfahrung mitteilt; der rät, welche Art die Erde man primär kaufen und wo sie liegen sollte, und welche Art die Erde man vermeiden sollte.

⁵⁴ B.G. Niebuhr: *Lectures...*, S. 19; T. Mommsen: *The History...*, S. 178–180; G.K. Tipps: "The Battle of Ecnomus...", *passim*; T. Łoposzko: *Starożytnie bitwy morskie...*, S. 248–255; Idem: *Katastrofy antycznych flot...*, S. 54–55; J.F. Lazenby: *The First Punic War...*, S. 97ff.; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 195–201; N. Bagnall: *The Punic Wars...*, S. 29; D. Gazda: *Armie świata antycznego...*, S. 94–95; K. Kęciek: *Dzieje Kartagińczyków...*, S. 161–164; *CAH*, VII, 2, S. 554–555; B. Nowaczyk: *Kartagina...*, S. 67–70; A. Goldsworthy: *The Punic Wars...*, S. 84; D. Hoyos: *The Carthaginians...*, S. 185.

⁵⁵ Flor. *Epit.* I, 18.

⁵⁶ Col. *Rust.* I, 4, 2–3.

⁵⁷ Plin. *Hist. Nat.* XVIII, 27.

⁵⁸ Val. Max. 4, 4, 6.

Als Regulus auf die afrikanische Küste landete, erweckte er bei Karthager solche Furcht, dass nach Florus hervor

ut apertis paene portis Carthago caperetur⁵⁹.

Das ist die Rhetorik. Er war zwar zweimaliger Konsul, im Jahr 256 wurde er *Sufekt* an die Stelle des Verstorbenen Quintus Cedicius ernannt und ein Triumphator aus 267, aber nur über Salenttiner – sehr unerheblicher kalabrischer Stamm aus dem südöstlichen Italien, die sich mit den Punier⁶⁰ nicht gleichkommen konnten. Er fing Kriegshandlungen mit der Einnahme von Clupea mit einer nicht zahlreichen Besatzung, weil, nach der Überlieferung Polibius, Karthager, die einen Angriff auf die Hauptstadt erwarteten, darin die Mehrheit ihrer Kräfte zusammentrugen – auf Kosten von Festungen, die anderen Bereichen ihres Staates bewachten⁶¹. Der Autor *Epitoma* veränderte nicht nur die Verteilung ihrer Armee, dadurch dass er schrieb, dass Karthago leer wurde, aber er wollte die Eroberung von Clupea ein noch größerer Erfolg tun und nannte es hochtrabend eine Burg und schaffte einen Eindruck, dass der Kampf um Karthago schwerer als in Wirklichkeit war⁶².

Florus übergang interessanterweise konsequent die Teilnahme von Konsul Lucius Manlius Wulson in Kriegshandlungen – vielleicht deshalb verschwieg er in seiner Relation über einen Heerzug im Jahr 256 den Sieg am Kap Ecnomus, weil er ihn in Anbetracht einer zu großen und sogar überwiegenden Teilnahme von Wulson in diesem militärischen Triumph, nach Polybios, nicht nur Regulus zuschreiben konnte⁶³. Ecnomus musste deshalb aus *Epitoma* zusammen mit dem Namen des ersten Konsuls verschwinden, um Marcus Atilius nicht in den Schatten zu stellen, um kein Eindruck zu entstehen, dass er die Siege mit Manlius Wulson teilte und Niederlagen selbst davontrug. Der Schicksal wollte aber, dass als die Armee von Regulus zu einer Niederlage marschierte, defilierten Soldaten von Manlius die Straßen von Rom entlang, zelebrierend den Seetriumph ihres Führers über Karthager⁶⁴. Nach Polybios, Lucius Manlius Wulson verlies Regulus erst nach der Schlacht bei Aspis: er schwamm wegnehmend Vieh, über 20 000 Gefangenen, Flotte außer 40 Schiffe und Armee fort, exklusive drei Legionen von Regulus, mithilfe deren er einen Giebel auf der afrikanischen Küste halten sollte⁶⁵.

⁵⁹ Flor. *Epit.* I, 18.

⁶⁰ *Fasti Capitolini*, S. 99; *Fasti Consulares Triumphalesque Romanorum*, S. XXXII–XXXIII.

⁶¹ Polyb. I, 29.

⁶² Flor. *Epit.* I, 18.

⁶³ Flor. *Epit.* I, 18; Polyb. I, 27–28.

⁶⁴ *Fasti Capitolini*, S. 100; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 202.

⁶⁵ Polyb. I, 29; B.G. Niebuhr: *Lectures...*, S. 20; T. Łoposzko: *Starożytne bitwy morskie...*, S. 255; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 201–202; K. Kęciek: *Dzieje Kartagińczyków...*, S. 164; *CAH*, VII, 2, S. 555.

Polybios schrieb, dass, nach dem gemeinsamen Sieg beider Konsuln an den Ufern von Sizilien, die günstige Landung in Afrika und die Eroberung von Clupea erfolgte, die in *Epitoma* schon nur Regulus zugeschrieben wurde. Bei dieser Gelegenheit erwähnte Florus, dass 300 *castella* – befestigte Plätze, Burgen, Schlösser und Festungen, während der afrikanischen Kampagne von Regulus vernichtet wurden⁶⁶. Der Autor von *De viris illustribus urbis Romae* gab dagegen die Zahl 200 *oppida* an⁶⁷. Das sind sehr hohe Zahlen, unreal. Diesbezüglich soll man hervorheben, dass es für die nach der Beendigung punischer Kriege entstandenen Überlieferungen ein mythischer Charakter charakteristisch war – der besonders in ununterbrochenen wachsenden Zahlen verriet: geschlagener Feinden, eingemommener Gefangenen, erworbener Städte und Füße der Länge einer Schlangenhaut, die aus dem an den Fluss *Bagradas* durch Regulus getötetes *monstrum* ausgezogen wurde, wie wir nämlich bei Florus lesen:

Nec cum hominibus, sed cum monstribus quoque dimicatum est, cum quasi in vindictam Africae nata mirae magnitudinis serpens posita apud Bagradam castra vexaverit⁶⁸.

Nach Tuberon maß seine Haut 120 Füße⁶⁹, und sie erreichte sogar 300 in viel späteren Überlieferungen. Die Geschichte über einen Kampf mit einer Schlange, die auch als ein Drache bestimmt wurde, unterstreicht zusätzlich diese mythische Natur der Überlieferungen. Die Vernunft lässt diese Gefecht als eine Metapher des gewonnen Kampfs mit dem Übel behandeln – ähnlich wie das Gefecht Heiliger Georg mit einer Drache⁷⁰. Die Zahl der Kriegsgefangene wuchs aus ziemlich über 20 000, die Polybios in seinem Werk gab⁷¹, in *De viris illustribus urbis Romae* zu 200 000 heran⁷². Diese hohen Zahlen, die die durch Regulus eroberten Städte und von ihm genommenen Gefangenen anbetreffen, treten vielleicht einfach als „Synonyme“ der Wörter: viel, sehr groß auf. Aufgrund der Überlieferung von Polybios können wir feststellen, dass Regulus wahrscheinlich

⁶⁶ Flor. *Epit.* I, 18; Polyb. I, 29–30.

⁶⁷ *Vir. Ill.* 40.

⁶⁸ Flor. *Epit.* I, 18. I.

⁶⁹ Gell. *N.A.* VII, 3, 1.

⁷⁰ Es sollte jedoch die Sätze nicht verachten, die anders als überwiegender Ansicht waren, dass das eine erdachte Geschichte ist. W.W. Fowler (*Roman Essays...*, S. 178–181) suggeriert, dass es zum Teil die Wahrheit ist. Diese Schlange konnte ein Vertreter schon der ausgestorbenen Art der afrikanischen Wasserschlangen, die uns gegenwärtig lebende Anakonda erinnern können. Zu ihnen mussten sie auch mit einer Länge genähert sein, also maßen sie nicht 120 Füße, aber bestimmt am meistens ca. 40. Ein Vorkommen dieser Schlangen in Nordafrika erwähnte unter anderem Aristoteles (*Historia animalium* VIII, 28). Nach ihm attackierten sie sogar Boote, die die afrikanische Küste entlang segelten.

⁷¹ Polyb. I, 29.

⁷² *Vir. Ill.* 40.

drei Städte eroberte: Aspis, Adis⁷³ und Tunes. Wobei dieser Autor sagte kein *explicit* über die Eroberung von Adis – er erwähnte zwar über die unter der Stadt gewonnene Schlacht, aber nicht über ihre Besetzung. Auf alle Fälle wurde die von Florus gegebene Zahl der Burgen übertrieben dargestellt, obwohl es nicht bekannt ist, wie sehr. Die richtige Einschätzung hindert uns die Mehrdeutigkeit der lateinischen Begriffe *oppidum* und *castellum* – die die befestigten Plätze, Burgen und Festungen bedeuten, die sich nicht immer griechisches *poleis* gleichmachen müssen.

In der antiken Literatur kam zu einer Veränderung der Beschreibung der afrikanischen Kampagne: ihre Anfänge, Fortschritt und Ende – Entscheidungsschlacht auf Ebenen unter Karthagos⁷⁴. Die durch Regulus schuldhaftige Niederlage begann als ein durch Ksantipos gestellter Hinterhalt, der wenigstens teilweise den Verlust von Regulus entschuldigte. Schon Silius Italikus⁷⁵ schrieb über einen Kunstgriff des spartanischen Condottieres, und Sektus Julius Frontinus steckte ihn zu seinen *Strategematicon*, also eine Sammlung militärischer Kriegslisten⁷⁶. Nach der Konfrontation mit *Historiai* von Polybios kann man jedoch feststellen, dass das

⁷³ Die Stadt Adis identifiziert D. Hoyos (*The Carthaginians...*, S. 185) mit Uthina, die am Fluss Catadas liegt, 40 Kilometer lang südlich von Tunes.

⁷⁴ Eine Lokalisation dieser Schlacht bereiten viele Schwierigkeiten. Bei Polybios fehlt an eine Information über eine genaue Stelle der Schlacht. Dieser Autor beschreibt nur Gebietsumstände, dass sie flach sind. Ein sicherer Hinweis kann ein Fakt sein, dass die karthagischen Truppen aus Karthago zum Kampf ausgingen und dort auch zurückzogen. W. Chrzanowski (*Rzym i Kartagina...*, S. 205–206) und B. Nowaczyk (*Kartagina...*, S. 73) lokalisieren eine Schlacht in der Nähe von Aspis, dort nämlich flüchteten nach der Schlacht römische Legionäre, es würde jedoch bedeuten, dass Regulus auf dem Rückzug war und dass er sich aus bisherigen Positionen zurückzog, d.h. aus der Gegend von Tunes, was mit der Überlieferung von Polybios widersprüchlich ist. Nach Polybios wurde die Schlacht während der Offensive von Marcus Atilius in Richtung nach Karthago ausgetragen, die er im Frühling wieder aus Furcht vor einer Ankunft eines Nachfolgers aufnahm. Regulus suchte eine Gelegenheit zu einer entscheidenden Schlacht. Wer sucht sie auf dem Rückzug seiend? Die Ansicht von B. Nowaczyk und W. Chrzanowski sollte man deshalb ablehnen. Es spricht darüber auch ein Fakt, dass Ksantipos mehrtägige Märsche über flache Gelände führte. Wenn die Schlacht unter Aspis austragen würde, wären das mehrtägige Märsche über Gelände voll von Hochebenen, Hügel und Erhebungen, wie während der Sommerkampagne in 256 (Polyb. I, 30). Die Schlacht musste sich deshalb zwischen Tunes und Karthago oder auf den ausgedehnten Ebenen, die sich weit westwärts und nordwärts ausbreiten bis ins Tal des Flusses *Medjerda* (in römischen Zeiten *Bagradas* genannt) und der Hügel *Djebel Kchapta*, auf denen eine einzige bedeutende Erhebung *Djebel Ahmor* ist, austragen. T. Mommsen (*The History...*, S. 183), T. Kotula (*Afryka północna...*, S. 87) und D. Gazda (*Armie świata antycznego...*, S. 97) lokalisieren eine Schlacht eben unter Tunes. Ich finde jedoch, dass die Schlacht sich irgendwo zwischen Tunes und Karthago oder nord-westwärts von ihnen, vielleicht im Tal *Bagradas* stattfand. Ähnlicher Meinung sind N. Bagnall (*The Punic Wars...*, S. 30), K. Kęciek (*Dzieje Kartagińczyków...*, S. 165) und P. Sabin (*Lost Battles...*, S. 174).

⁷⁵ Sil. *Pun.* VI, 326–340.

⁷⁶ Frontin. *Str.* II, 10; III, 3.

kaum eine Reinterpretation des Rückzuges von Regulus⁷⁷ ist, einer Flucht aus dem Schlachtfeld, die griechischer Historiker wie folgt beschrieb:

Πεντακόσιοι δ' ἴσως οἱ μετὰ Μάρκου τοῦ στρατηγοῦ φυγόντες μετ' ὀλίγον ὑποχείριοι γινόμενοι σὺν αὐτῷ ἐκείνῳ πάντες ἐξωγήθησαν.

Ad quingentos qui cum Marco Consule fugerant, mox in hostium potestatem venerunt, et omnes cum ipso vivi sunt capti⁷⁸.

Silius Italicus beschreibt ganz anders den Fakt einer schändlichen Flucht:

abripuit traxitque virum fax mentis honestae
 gloria et incerti fallax fiducia Martis.
 non socios comitumve manus, non arma sequentum
 respicere, insano pugnae tendebat amore
 iam solus, nubes subito cum densa Laconum
 saxosis latebris intento ad proelia circum
 funditur, et pone insurgit vis saeva virorum.
 [...] quae poena sequetur
 digna satis tali pollutos Marte Laconas⁷⁹.

In diesem Ansatz waren Spartaner die Täter, während, nach Polybios, der genau einen Verlauf der letzten Schlacht beschreibt, man auf alle Fälle die Schuld von Marcus Atilius Regulus feststellen kann, der schlecht eine Kampfbahn gewählt hat, und überdies hat er seine Armee in der falschen Formation platziert. Die Ebene ermöglichte Karthager Elefanten und eine Kavallerie auszunutzen – die sich in diesem definitiven Gefecht entscheidend zeigten, weil sie die Vorteile der römischen Armee ausglich. Ksantipos platzierte Elefanten in der Linie vor der Front der punischen Armee, dahinter eine karthagische Phalanx, in den Flanken leicht bewaffnete Abteilung und eine Kavallerie, gegenüber Regulus, um eine Unterbrechung der Linie seiner Armee durch den Angriff der Elefanten zu vermeiden, verzichtete er auf eine traditionelle lockere Formation, dagegen kürzte und vertiefte er übermäßig das Ganze der kämpferischen Aufstellung, dadurch dass er in den Flanken nicht zahlreiche Kavallerie aufstellte. Er dachte, dass er dank solcher Aufstellung einen Sieg davontrug, was es jedoch damit beendete, dass die Elefanten während des Frontalangriffs überfüllte Legionäre zertrampelten, die anfangs ihren Andrang aushielten, aber sie waren durch die punische Kavallerie umstellt, die die römische Kavallerie zu Wiedergeben des Schlachtfeldes zwangen und durch die Phalanx brachen sie Formation und im mehreren Teil wurden sie ausgerettet, durch die Elefanten zertreten, die allerwenigsten zusammen mit

⁷⁷ Siehe: W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 205–206.

⁷⁸ Polyb. I, 34.

⁷⁹ Sil. *Pun.* VI, 328–356.

dem Führer gefangen genommen – nur 2000 Soldaten gelungen in Clupea zurückziehen⁸⁰.

Sehr interessant ist die illustrative Elastizität von *example* von Regulus, eine Möglichkeit, aus seinen Geschichten herausgezogenen Beispiele, oft ganz unterschiedliche, ethische und religiöse Konzeptionen: neben Interpretationen von Polybios und Florus, zwei verschiedener Traditionen ist nämlich noch die dritte – christliche Tradition, die in diesem konkreten Zufall einen Beweis auf die Unrichtigkeit der Weissagungen entdeckte: um ihre Glaubhaftigkeit hinter zu fragen, schrieb Heiliger Cyprian von Karthago, dass obwohl Regulus Auspizien betrachtete, trotzdem wurde er ungeschützt durch die Götter gefangen genommen⁸¹. Dieser Auszug aus dem Werk Heiliger Cyprian von Karthago *De Vanitate Idolorum* verrät uns auch, was es sehr wertvoll ist, einen Mechanismus der Gestaltung neu nicht volle Erzählungen – auf dem Grund der typische Situationen. Regulus, nach Heiliger Cyprian von Karthago, holte Räte der Götter, weil das in dieser Zeit eine Pflicht aller römischen Führer war. Andere Elemente seines Mythos können eine ähnliche Herkunft haben, besonders am meisten auffällig: Umstände des Todes von Marcus Atilius. Florus konnte ein Urteil über eine Kreuzigung von Regulus fällen, aufgrund des Wissens darüber, dass Karthager die Führer zum Kreuzigungstode verurteilten und seine Kreuzigung als die am meisten wahrscheinliche Todesart, welche ihn traf, annehmen.

Das Leben von Regulus erscheint in einem Werk von Polybios nicht als ein leuchtendes Vorbild, wie in *Epitoma*, sondern als eine Warnung vor der Unterordnung von *hybris*⁸². Die afrikanische Kampagne wurde nämlich in *Historíai* als eine Kette der scharfsinnigen Siege dargestellt, die sich ein vollauf durch Regulus schuldhafter und kompletter Misserfolg beendete. Sein Ruhm wurde dagegen als vergänglich, verloren in der Schande der völligen Niederlage dargestellt. Er war also schon kein *exemplum* weder kein heldenhafter Kampf mit *fatum*, noch umso mehr ein Sieg über ihn, und nur eine dramatische Illustration der Schicksalsveränderung und einer Tätigkeit *nemezis*, die für den Hochmut und die Leichtigkeit einer Rache an einem geschlagenen Feind bestraft⁸³. Wie Polybios nämlich schrieb,

⁸⁰ B.G. Niebuhr: *Lectures...*, S. 24; G.C. Charles-Picard: *Życie codzienne...*, S. 154; T. Łoposzko: *Starożytne bitwy morskie...*, S. 256; W. Ameling: *Karthago...*, S. 234; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 204–206; A. Goldsworthy: *The Punic Wars...*, S. 92; G.K. Tipps: "The Defeat of Regulus..." S. 375–385; K. Kęciek: *Dzieje Kartagińczyków...*, S. 165–166; B. Nowaczyk: *Kartagina...*, S. 73–75; *CAH*, VII, 2, S. 556; D. Gazda: *Armie świata antycznego...*, S. 96–97; D. Hoyos: *The Carthaginians...*, S. 185–186.

⁸¹ Cypr. *Vanit.* 5. Ähnlich: Min. Fel. *Oct.* 26, 3. Das Schicksal von Regulus tritt in den Schriften der Christautoren auch als ein Beweis gegen eine Vorsehung heidnischer Götter auf (August. *De civ. D.* II, XXIII, 1), und sogar gegen ihre Existenz (August. *De civ. D.* III, XVIII, 1). Die Möglichkeit solcher Interpretation wurde viel früher auch von Cicero bemerkt (*Cic. Nat. D.* III, 80, 82; III, 32, 80). Er bemühte sich jedoch die von sich selbst gestellten Vorwürfen abzuwehren.

⁸² Polyb. I, 35. Echos dieser Interpretation kann man bei Boecius finden.

⁸³ M. Grant: *Mity rzymskie...*, S. 244.

als Karthager nach der Eroberung durch Römer die Stadt Tunes bereit waren, Frieden zu günstigen Bedingungen zu schließen, machte Marcus Atilius ihnen einen nicht vertretbaren Vorschlag, sie mussten also ihn ablehnen⁸⁴. Sie waren zu einem Kampf um jeden Preis mobilisiert, wenn sie einen Frieden nicht vermuten konnten, der für sie keinen Abbruch bildete, besiegten sie endgültig den Konsul Marcus Atilius. Polybios endete seine Erzählung über Marcus Atilius Regulus mit einer bitteren und pessimistischen Reflektion, ganz anders als Florus:

Ἐν ᾧ καιρῷ πολλά τις ἂν ὀρθῶς ἐπισημαινόμενος εὖροι πρὸς ἐπανόρθωσιν τοῦ τῶν ἀνθρώπων βίου συντελείσονται. Καί γάρ τὸ διαπιστεῖν τῇ τύχῃ, καὶ μάλιστα κατὰ τὰς εὐπραγίας, ἐναγρέστατον ἐφάνη πᾶσι τότε διὰ τῶν Μάρκου συμπτωμάτων · ὁ γὰρ μικρῶ πρότερον οὐ διδοὺς ἔλεον οὐδὲ συγγνώμητος τοῖς πταίοῦσι παρὰ πῶδας αὐτοῦ ἤγετο δεησόμενος τούτων περὶ τῆς εἰαυτοῦ σωτηρίας.

Heic vero multa, si quis recte observet, inveniet accidisse, ad corrigendos vitae hominum errores, profutura. Quod enim Fortunae non fit confidendum, utique in rebus laetis, per ea Regulo acciderunt, omnibus tunc factum est manifestissimum nam qui paulo ante nullum misericordiae locum dabat, neque ullam afflictis veniam concedebat: mox ductus ipse est, iisdem pro salute sua supplicaturus⁸⁵.

Polybios informierte uns nicht weder über die Gesandtschaft nach Rom noch über den Märtyrertod von Regulus. Nach seiner Relation geriet Konsul Marcus Atilius nach der Niederlage, die ihm Ksantipos machte – ein spartanischer Kondottiere im Dienst bei Karthagern, in Gefangenschaft und das während der Flucht aus dem Schlachtfeld. In *Historiai* wurde er nicht mehr erwähnt: wir können nur vermuten, dass er nach Jahren der Gefangennahme den Trost im natürlichen Tod fand⁸⁶.

In einem nach dem Fall von Karthagos entstandenen Schrifttum tritt schon auf alle Fälle in den Vordergrund eine Legende und eine Sorge um *exempla* – die römischen Werte illustrierende Beispiele. Der Ausgangspunkt für Relationen der Autoren wurde damals nicht eine historische Wirklichkeit, aber eine Idee des Helden. Damals wurde Regulus, nach Erwin Mix, ein Lehrmeister⁸⁷. Die Version der Geschichte von Regulus, die in Werken damals schreibender Autoren enthalten ist, erscheint weit von der Objektivität von Polybios. Sie ist voll in ihrem Grunde

⁸⁴ Polyb. I, 31; Oros. *Hist. adv. pag.* 9. Nach Kasius Dion (*H.R. Frag. XI*) forderte er ein Zurückgeben von Sardinien und Sizilien, eine Ausgabe römischer Gefangenen, einen Rückkauf eigener Gefangenen, ein Zurückgeben von Kosten der Kriegsführung der Römer und ein Ablage ihnen seitdem alljährlicher Abgaben. Siehe: B.G. Niebuhr: *Lectures...*, S. 21; T. Mommsen: *The History...*, S. 181; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 202–203; D. Hoyos: *Hannibal's dynasty...*, S. 9; B. Nowaczyk: *Kartagina...*, S. 72.

⁸⁵ Polyb. I, 35.

⁸⁶ *Ibidem*, I, 34; J. Toland: "The Fabulous Death of Atilius..."..., S. 28–37.

⁸⁷ E.R. Mix: *Marcus Atilius Regulus...*, S. 7.

das patriotische Pathos. Nicht selten geschrieben *ad maximam Patriae gloriam* sollte nämlich einerseits die Erinnerung an Ereignissen, die den Ruhm für Rom, die Bewunderung seinen Helden und den Stolz für Quiriten bringen⁸⁸. Andererseits sollte sie im Leben der römischen Gesellschaft eine Rolle spielen, die eine richtige Bürgerhaltung bilden hilft⁸⁹. Sie war deshalb nicht einmal ein Werkzeug der Propaganda von Tugenden, ein Leiter der konkreten Moraliideen, die sich in Gestalt des Helden – ein Überträger dieser Ideale verwirklichen⁹⁰. Regulus repräsentierte nach damaligen Aussichten die wichtigsten von ihnen: *virtus* – eine Tapferkeit, *magnanimitas* – eine Großzügigkeit, *dignitas* – ein Edelmut, *fides* – eine Treu, *pietas* – eine Frömmigkeit und *constantia* – eine Festigkeit⁹¹.

Besonders anfällig für diese Tendenzen waren uralte Geschichte von Rom – unvollständig, ungenau, unsicher, zwingend zu Rekonstruktion, erscheinend häufig als eine Reihe von Beispielen aus dem Leben von Helden: Brutus, Mucius Scaevola, Cincinnatus, Camillus, Fabricius, Decius Mus, Curius Dentatus, ob Regulus – als eine Quelle der wunderbaren Vorbildern⁹².

Die Lernziele dieser Schriftstellerei verbunden sich mit einem *exemplum*, d.h. mit einem konkreten Ereignis aus dem Leben des Helden, das eine Grundlage zum Nachahmen bilden sollte, mit seinen Taten, die der idealen Verhaltensnormen entsprachen⁹³. Diese Bemerkungen beziehen sich insbesondere auf die Schriftstellerei, in der die Geschichte nur eine Hilfsrolle gegenüber der ethischen Philosophie spielte, z.B. der Werken von Cicero, Horaz, Seneca ob Florus, in denen er nur eine Antistrophe der Philosophie, die zweite Stimme im demselben Chor und ihre Ergänzung ist. Die Aufgabe so begriffene Geschichte war die Einlieferung, sehr oft mit der Hilfe von dem Erfundenen oder Manipulierung der Fakten, schöner Beispiele für eine Darbietung erhabener Prinzipien, um deren die Philosophen sagten⁹⁴.

⁸⁸ Ein gutes Beispiel solcher innerlich patriotischen Schriftstellerei ist ein „Zyklus der Romeroden“ nach Horaz (Hor. *Carm.* III, 1–6), der in sich moralische Leitideen des Prinzipats von August beinhaltet. Siehe: W.W. Fowler: *Roman Essays...*, S. 210–228; R. Heinze: „Der Zyklus der Romeroden...“..., *passim*; A. Luther: „Zur Regulus-Ode...“..., S. 10–22.

⁸⁹ Quint. *Ins. Or.* XII, 29–31; W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 216.

⁹⁰ Sehr interessante Auffassung des Problems der Relation zwischen Geschichte und Philosophie in der Schriftstellerei der antischen Autoren präsentieren: Ch.W. Fornara: *The Nature of History...*, S. 116–117; E. Rawson: *Intellectual Life...*, S. 233–249; M. Fox: *Cicero's Philosophy of History...*, S. 152–166.

⁹¹ Cic. *Fin.* II, 65; V, 82–83, 88; Cic. *Off.* III, 26, 99–100; Cic. *Parad.* II, 16; Cic. *Tuscul.* V, 5, 14–16; Quint. *Ins. Or.* XII, 30; Sen. *Cons. ad Hel.* XII, 5; Sen. *Ep. Mor.* LXIII, 7; LXVII, 1–12; XCVIII, 12; Sen. *Prov.* III, 4–11; Sen. *Tranq.* XVI, 4. In den Schriften über einen stoischen Charakter war er ein Beweis zugunsten einer Hauptthese des Stoizismus: dass die Tugendhaftigkeit allein zu einem glücklichen Leben ausreicht.

⁹² Quint. *Ins. Or.* XII, 30.

⁹³ Über Definitionen, Natur und Funktionen von historischen exemplum am Beispiel von der Schriftstellerei Cicero. Siehe H. Blom: *Cicero's Role Models...*, S. 61–147.

⁹⁴ Siehe Dionysius Halicarnassensis: *Antiquitates Romanae* 9, 1–2.

Eine didaktische Kraft des Beispiels und seine die menschlichen Tätigkeiten inspirierende Stärke stehen außer Frage. Dafür beweisen die immer wiederkehrenden Motiven aus der antiken Geschichte, z.B. das berühmte Triptychon: Sokrates, der in der Todeszelle auf die Ausführung der Strafe wartet und mit Fedon über die Unsterblichkeit der Seele⁹⁵ abrechnet, Katon, der Fedon – ein platonischer Dialog über die Unsterblichkeit der Seele vor dem Selbstmord in Utica⁹⁶ liest, ob endlich Reytan, der auch diesen Dialog studiert, und überdies *Das Leben Katons* der Feder von Plutarch vor einer Begehung des Selbstmordes nach dem Fall Polens⁹⁷.

In den Arbeiten von Gaius Sempronius Tuditanus – der römische Historiker der Jahrhundertwende II und I erschien zum ersten Mal die Erzählung über die Gesandtschaft von Regulus nach Rom und seinen Märtyrertod. Hinter ihm wiederholte diese Erzählungen Elius Tubero – der Autor in dem I. Jahrhundert geschriebenen *Die Geschichte*. Wie Tuditanus und Tuberon schrieben, wurde Regulus nach Rom als ein Gefangener, aber auch ein Mitglied der karthagischen Gesellschaft geschickt. Im Senat sprach er jedoch gegen Empfehlungen von Puniern, dadurch dass er sich dem Austausch von den Gefangenen widersprach, also auch seiner Befreiung⁹⁸. Er kam dann nach Karthago zurück, weil er mit einem Eid verbunden war. Diesem Eid gemäß musste er eine Erlaubnis des Senats zu einem Austausch von den Gefangenen einholen oder ins Gefängnis zurückkommen, und dort wurde er mit Schlafentzug gequält. Nach Tuberon durch eine Abkürzung der Augenlider und eine Aussetzung auf Sonnenschein⁹⁹. Nach Tuberon durch eine Abkürzung der Augenlider und durch eine Aussetzung auf die Sonnenlicht. Nach Tuditanus durch eine Schließung in der Truhe, die von innen Nägel eingeschlagen war¹⁰⁰. Wobei schrieb Tuditanus über eine Todesart von Regulus *implicite*: als er einen Tod von den karthagischen Gefangenen hohes Ranges in diesem besonderen Folterwerkzeug beschrieb, nannte er, dass sie auch wie Regulus getötet wurden – abhängig von einer Textinterpretation: überhaupt durch den Schlafentzug oder durch die Schlaflosigkeit in einer ähnlichen Maschine. Die späteren Autoren schrieben schon direkt über eine durch Tuditanus erinnerte Exe-

⁹⁵ Plat. *Phaed.*, *passim*.

⁹⁶ Plut. *Cat. Min.* 68.

⁹⁷ A. Mickiewicz fasste ein Moment seines Todes in vier schönen Versen zusammen:

[...] Dalej w polskiej szacie
Siedzi Rejtan załośny po wolności stracie,
W rękę trzyma nóż, ostrzem zwrócony do łona,
A przed nim leży Fedon i Żywot Katona.

⁹⁸ Cass. Dio. H.R. *frag.* XI; Cic. *Sest.* LX; Cic. *Sen.* 20; Claud. *Bel. Gild.* I, 70–79; Pol. *Strat.* VIII, 12; D.G Kyle: *Spectacles of Death...*, S. 65. Bei den Palmerius anfangend (*Exercitationes...*, S. 151–153), Toland und Beaufort zweifeln Historiker an einer Authentizität der Erzählung über die Gesandtschaft Regulus nach Rom und seinen Märtyrertod.

⁹⁹ Gell. *N.A.* VII, 4, 3, Cic. *Pis.* XIX.

¹⁰⁰ Gell. *N.A.* VII, 4, 4.

kutionsart, als durch Karthager zur Tötung von Regulus gewählt¹⁰¹. Aber bei Florus war das schon eine Kreuzestod, die, wie er in einem stoischen Ton schrieb, machte ihn „noch mehr bewundernswert“¹⁰². Erwin R. Mix stellte fest, dass es gerade aufgrund der Märtyrertode passiert wurde¹⁰³. Die Verteidigung der römischen Werte mit Schmerz und Opfer war sein moralischer Sieg, Leiden waren dagegen eine notwendige, reinigende Kraft.

Warum benutze ich die Bezeichnung „Martyrium“? Zum Vergleich Regulus mit den christlichen Märtyrern würde mich selbst ein Charakter seines Todes berechtigen. Ich vergleiche ihn jedoch mit den Christen nicht als der erste Mensch. Er wurde schon von den frühchristlichen Schriftstellern als ein Beispiel der Treue von Idealen vorgebracht, als ob für eine Beschämung der damaligen Christen, denn Regulus brach nicht das einem Feind gegebene Wort und er quälte viel dadurch, um wie viel mehr, fragte Augustin, sollte ein Christ für die Treuehaltung des Gottes leiden¹⁰⁴? Mit welcher Geduld sollten Christen auch Verfolgungen ertragen, sobald Regulus, sogar wenn er ausgehungert und mit der Schlaflosigkeit gequält wurde, wagte er nicht sein Leben zu beenden¹⁰⁵? Und sofern gern sollte ein Christ einen Kreuztodes oder einen Tod durch das Schwert annehmen, wegen des lebendigen Gottes und einer Auferstehung der Toten, als Regulus, der ihn wegen des Gutes des römischen Staates und der Herrlichkeit der Menschheit wählte – stellte die Frage Tertullian¹⁰⁶. In diesem Charakter erschien Regulus sehr oft neben anderer römischen Helden: Cato, Mucius Scaevola, Lucrezia, Cincinnatus.

Nach dem Fall von Karthagos, in den zwei letzten Jahrhunderten der Republik und in den ersten Jahrhunderten des Kaiserreichs, besonders jedoch in den Zeiten von August¹⁰⁷, wurden das Leben und der Tod von Regulus, wie ich vermute, eine heroisierte Neuinterpretation gemäß mit damaligen Trends ausgesetzt. Die Geschichte über Regulus wurde eine Tendenzgeschichte – die eine philosophische, politische und gesellschaftliche Botschaft hatte. Er selbst wurde ideales *vir bonus*, das Muster der Mut, später auch stoisches *virtus*. Wie sein Beispiel erschien er in

¹⁰¹ App. H.R. V, 2; VIII, 4; August. *De civ. D.* I, 15; Oros. *Hist. adv. pag.* IV, 10; Tert. *Ad mart.* IV, 6; *Vir. Ill.* 40. Siehe: J. Toland: “The Fabulous Death of Atilius...”..., S. 34; P. Matusiak: *Obraz Hannibala...*, S. 65–68.

¹⁰² Flor. *Epit.* I, 18 Wie ist eine Herkunft der Überlieferungen von dem Kreuzestod von Regulus? Vielleicht verstand Florus einen Termin *cruces*, der in den früheren Überlieferungen als eine übertragene Bezeichnung auf Foltern, Metonymie anwesend war, wortgetreu und entfaltetete ihn in seinem Werk. Siehe: P. Matusiak: *Obraz Hannibala...*, S. 65.

¹⁰³ E.R. Mix: *Marcus Atilius Regulus...*, S. 44. Die Bestätigung dieser These erscheint mir ein Fragment aus der Schrift von Tertulian (Tert. *Ad nat.* I, 18–19) und aus dem Poem von Claudian zu sein (Claud. *Quart. Cons. Hon.*, 410–411), *vide supra*: Kommentar 2.

¹⁰⁴ August. *De civ. D.* V, XVIII, 2; Lactant. *Div. Inst.* V, 13.

¹⁰⁵ August. *De civ. D.* I, XXIV.

¹⁰⁶ Tert. *Ad nat.* I, 18–19. Siehe: August. *De civ. D.* V, XVIII, 2.

¹⁰⁷ S. Stabryła: *Księga legend rzymskich...*, S. 382.

den Schriften von Seneca, der in *De Providentia* mit der für seine Schriftstellerei richtigen Erhabenheit fragte:

[...] quid illi fortuna nocuit quod illum documentum fidei, documentum patientiae fecit? Figunt cutem clavi et quocumque fatigatum corpus reclinavit, vulneri incumbit; in perpetuam vigiliam suspensa sunt lumina: quanto plus tormenti tanto plus erit gloriae¹⁰⁸.

Das Leben und der Tod von Regulus begannen schon in den Schriften von Cicero¹⁰⁹, *Historiae* Livius¹¹⁰, ob in der Dichtung von Horaz¹¹¹ erstens als *exemplum fidei* – ein Beispiel der heroischen Treue des gegebenen Wortes sogar einem Feind, der treulos war, zu funktionieren¹¹². Zweitens als ein Beispiel der echten Heimatliebe – die das Gutes des Roms vor eigenem bevorzugen lies. Carlon Barton findet, dass es unabhängig von der Größe der persönlichen Kosten der Pflichterfüllung gegenüber der Heimat, sollte man sie immer, nach der römischen Musternorm, über die Familie und Freunde bevorzugen, wie das Regulus machte, als er Zureden seiner Frau und seiner Söhne und Stammverwandten, damit er entgegen dem Eid in der Heimat blieb, nicht unterlag, aber er verurteilte sich wegen Rückkehr nach Karthagos – zum sicheren Tod und er beging in solcher Art das altruistische Selbstmord, dadurch dass er sich mehr den Vorteil der Heimat als die natürliche Verwandtschaft und Edelmut als Nutzen schätzte¹¹³. Solcher Ansatz des Mythos von Regulus konnte ein Versuch der Befriedigung der Notwendigkeit für das heroische und idealisierte Bild der Geschichte des Roms, das wichtige didaktische Aufgabe erfüllen sollte, gemäß dem Motto *historia est magistra vitae*, innerhalb einer patriotischen römischen Bildung. Diese These würde die Anwesenheit des Mythos von Regulus vor allem in den Schriften über einen rhetorischen und philosophischen Charakter bestätigen. Etwas weiter ging Theodor Mommsen behauptend, dass die schulischen Deklamationen – *controversiae* aus Regulus ein Ideal der unglücklichen Held machten, ähnlich wie aus Fabricius der Arme, da-

¹⁰⁸ Sen. *Prov.* III, 9. Der Text von Seneca übersetzte er in die Sprache der Barockmalerei von Salvator Rosa. Siehe: R.W. Wallace: “Salvator Rosa’s Death of Atilius...”..., S. 395–97.

¹⁰⁹ *Vide supra*: Kommentar 11.

¹¹⁰ *Vide supra*: Kommentar 8.

¹¹¹ *Vide supra*: Kommentar 13. Siehe: W.W. Fowler: *Roman Essays*..., S. 223–226; F. Tenney: “Two Historical Themes...”..., S. 311; R. Heinze: “Der Zyklus der Romeroden...” *passim*; J. Arieti: “Horatian Philosophy and the Regulus...”..., S. 209–220.

¹¹² Dieser Faden entfalten: I. Lewandowski (“Wierność przysiędze czyli Marek Atyliusz...”..., S. 238–245), Z. Sitnicka (“M. Atilius Regulus...”..., S. 298–303, “Rola exemplów historycznych...”..., S. 51–54), I. Paladino (“Marcii e Atilii tra Fides Romana...”..., S. 179–185) i W.R. Nifong (“Promises Past: Marcus Atilius Regulus...”..., S. 1103–1111). Über sprichwörtliche *fides Punica* und *crudelitas* der Karthager: P. Matusiak: *Obraz Hannibala*..., S. 51–61, 64–76. Siehe *CHGRPT*, S. 509–510.

¹¹³ Cic. *Att.* XVI, 11, 4; Cic. *Off.* III, 26, 99–100; C.A. Barton: *Roman Honor*..., S. 45–47, 54, 102.

durch dass sie mit seinem Namen Unmenge ausgedachter Geschichten binden, die zu dem objektiven Bild der Geschichte, die wir suchen¹¹⁴, nicht passten. Ähnlich denkt Frank Tenney. Seiner Meinung nach wurde die Geschichte über Regulus eine von den populärsten Erzählungen, die den römischen Kindern erzählt wurde. Aus diesem Grund, als aus dem Gedächtnis gehalten, war sie attraktive und zugleich legendäre Elemente geschmückt¹¹⁵.

Die erwähnten Legenden: über die Gesandtschaft nach Rom und die Folter und den Tod des Konsuls konnten eine dreifache Quelle haben: ein Staatsauftrag, eine Inspiration von *gens Atilia* oder eine karthagische Propaganda. Weil die altertümlichen Autoren von Quellen, in diesem Historiker und Philosophen, mehrfach gegen die von sich beschriebenen Ereignissen eine Haltung nahmen, die verursachte, dass die von ihnen repräsentierte politische Möglichkeit sich in ihrer Interpretation der historischen Erscheinungen spiegelte, soll man betonen, dass die Angehörigkeit der einer didaktischen Tradition zum römischen *nobilitas* huldigenden Autoren einen Einfluss auf die Entstehung der Erzählung über Regulus haben sollte. Einer Diskussion sollte auch eine Frage der Person von einem Erzähler unterliegen, seines Blickpunktes und seiner Ethik. Es waren doch inmitten Vertreter der hervorragenden Familien, sogar selbst die Konsul – wie Tuditanus, der im Jahr 129 im Amt war, zusätzlich ein Triumphator über Japyden aus diesem Jahr¹¹⁶, Tuberon – vielleicht ein Ersatzkonsul aus dem Jahr 118¹¹⁷ oder sein Sohn, Cicero – ein Konsul aus 63¹¹⁸, Silius Italikus, der im Jahr 68¹¹⁹ im Amt war und Nachkommen des Konsuls und anderer Beamten, die sich stark mit einem Ethos seines *ordo* identifizieren, die es mitmachten und seinen Stand durch eine entsprechende Interpretation der Ereignissen aus den alten römischen Geschichten in diesem konkreten Fall einen Glaube an eine große Wert von Regulus ausdrückten, und auch eine ganze Schicht *nobilitas*, dessen er eine Verkörperung war – als spezifisches *pars pro toto*, ein das Ganze repräsentierender Teil – in jeder von Überlieferungen der didaktischen Tradition.

Wie wir wissen, ist die Geschichte ein Diskurs von der Macht und im Allgemeinen wird sie gemäß mit dem Blickpunkt der Menschen, die sie besitzen, geschrieben. Damals regierte sie allein *nobilitas*, das viele Literaten inmitten hatte, also es herrschte auch auf eine Information – eine Schöpfung des Mythos von Regulus wäre für sie ganz möglich und ordentlich. Endlich legitimierten die alten Geschichten von Rom eine privilegierte Position größer Familien.

¹¹⁴ T. Mommsen: *Historya...*, S. 36.

¹¹⁵ F. Tenney: "Two Historical Themes..."..., S. 311.

¹¹⁶ *Fasti Consulares Triumphalesque Romanorum*, S. XLVI; *Fasti Capitolini*, S. 105; W. Smith: *Dictionary...*, Vol. 3, S. 1181.

¹¹⁷ Vielleicht ein Ersatzkonsul aus 118 oder ein Freund von Cicero. (W. Smith: *Dictionary...*, Vol. 3, S. 1178).

¹¹⁸ *Fasti Consulares Triumphalesque Romanorum*, S. LII.

¹¹⁹ *Ibidem*, S. LXXII.

Wir können auch spekulieren, ob die Wiederhaller der karthagischen Propaganda sich nicht in der Legende erschienen, ob sie sie nicht inspirierten. Die Verbreitung von Nachrichten über eine strenge Behandlung der hochmütigen Gegner war oft gern durch Politiker und Führer gesehen, die in eine Entzündung des Hasses auf Feinde einen konkreten Propagandanutzen wahrnahmen, und in der Beschreibung eigener grausamen Tätigkeiten – eine Warnung für diesen Feind, damit er besser zur rechten Zeit kapitulierte. Wir haben darauf jedoch keine Beweise, nur Vermutungen, die auf sicheren Ordnungsgemäßigkeiten der Führung des Propagandakampfs im Rahmen eines militärischen Handelns beruhten. Ich stelle nur eine Hypothese über eine karthagische Herkunft des Mythos auf, weil man eine These in diesem Fall nicht Argumente, die nur auf Analogien basieren, verteidigen kann. Diese enttäuschen oft, weil die Geschichte nicht immer in dieselbe Art wiederholt.

Michael Grant glaubt, dass die Erzählungen über die Gesandtschaft und den Tod von Marcus Atilius aus der Inspiration seiner Familie entstanden, die in dieser Art entschuldigen sollte, völlig oder teilweise, ein grausames Vorgehen der Witwe nach Regulus oder ihrer Söhne gegen karthagische Gefangenen¹²⁰. Ähnlich meinen Witold Chrzanowski und Krzysztof Kęciek¹²¹. Er macht nicht aufmerksam auf eine Familie, aber auf Römer, seine These nicht entfaltend. Für Wesentliches für das in diesem Artikel übergelieferte Problem finde ich die Schlussfolgerung von Michael Grant. Sie basiert auf die Überlieferung von Polybios¹²², der nichts über diese zwei Ereignisse wies: eine Gesandtschaft und ein Tod von Regulus, und eine Relation von Diodor¹²³, der Marcus Atilius als richtig bestraft durch Schicksal für Arroganz gegen die geschlagenen, als richtig von Hunger, Gift oder Foltern gequält bevor die Austausch der Gefangenen gemacht wurde. Er erwähnte auch anderswo, was für Grant sehr wichtig ist, dass die Witwe nach Regulus, beeindruckt über den Tod ihres Mannes, karthagische Gefangenen misshandelte: Bostor und Hamilkar, bisher in ihrer Verteidigung Volksführer standen. Sie zogen gegen sie eine Anschuldigung über eine Beleidigung der Majestät des römischen Volkes durch eine schlechte Behandlung nicht-Römer, zum ersten Mal, wie Richard Bauman meint, in der Geschichte des Staates¹²⁴. Diodor scheint darauf in seiner Überlieferung hinzudeuten, dass die Gesetze der Gastfreundschaft in dieser

¹²⁰ M. Grant: *Mity rzymskie...*, S. 244–246. Ähnlich: J. Palmerius: *Exercitationes...*, S. 151–153; J. Toland: "The Fabulous Death of Atilius..."., S. 29; L. Beaufort: *Dissertation sur l'incertitude...*, S. 163–169. Siehe: Diod. Sic. XXIII, 11–16; *CAH*, VII, 2, S. 556.

¹²¹ W. Chrzanowski: *Rzym i Kartagina...*, S. 217; K. Kęciek: *Dzieje Kartagińczyków...*, S. 166.

¹²² Polyb. I, 35.

¹²³ Diod. Sic. XXIII, 11–16.

¹²⁴ *Ibidem*, XXIV, 12, 1–3. Siehe: R.A. Bauman: *Human Rights in Ancient...*, S. 52. Bei Tuditano foltern über Gefangene die Söhne von Regulus (Gell. *N.A.* VII, 4, 2–4) unter einem Einfluss der gerade erst in Rom weit verbreiteten Information über Quälten des Vaters durch Punien.

Art gebrochen wurde, auf was verzweifelte Gebete von Hamilkar zu Zeus Ksenios, der auf die Gastgewerbe aufpasst, hinweisen können.

Ob der Tod von Regulus wirklich ein Spiegelbild der Strafe, die Bodostor und Hamilkar traf, war? Die Familie von Atilius war in den Zeiten von den punischen Kriegen gewaltig: von dem ersten Konsulat von Marcus Atilius Regulus in 267, bis 136, die Vertreter von *gens Atilia* mehrmals die höchsten Amt: dreimal Zensur, einmal sogar Diktatur bekleideten. Beide seiner Söhne wurden Konsuln, der ältere von ihnen zweimal, nach dem Vorbild von seinem Vater – auch zweimaliger Konsul und von seinem Bruder oder Vetter – Gaius Atilius Regulus¹²⁵. Wir können vermuten, dass Atilius eine Schöpfung der neuen Familienlegende interessant waren, die ihre Position im Staat legitimierten, für sie bequemere Interpretation der historischen Ereignisse propagierten, die Frau und die Söhne von Regulus rehabilitierten, und zugleich ganzes *gens Atilia*. Michael Grant vermutet, dass man dazu durch das nicht behaltene Werken des römischen Dramaturgen aus der Familie von Atilius, der in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts lebte, den Aulus Gellius¹²⁶ erwähnte. Wir behalten jedoch keinen Titel eines Werkes, der solche Funktion erfüllen könnte.

In der Studie wurde eine Konstatierung für mich selbst eine Entdeckung, wie instrumental die Geschichte behandelt wurde: sie hörte nämlich eine Suche der Wahrheit zum Thema der Geschichte auf, und sie wurde ein Werkzeug zur Gestaltung der Charaktere. Dies ist, wie ich meine, die Quelle der Geschichte über den moralischen Sieg von Marcus Atilius Regulus. Elemente seines Lebens, die vor allem die afrikanische Kampagne, die Niederlage, die Gesandtschaft, die Folter, aber auch das frühere Leben betreffen, wurden verarbeitet, so dass sie zur Illustrierung der Konzeption der ethischen Philosophie, im Endergebnis entstand eine Legende, ein Mythos. Vielleicht fanden sich diese Geschichte inmitten der Werkzeuge der römischen und Familienpolitik – rechtfertigend eine Grausamkeit des Krieges Römer gegen Karthago und die Familie Regulus gegen karthagische Familien. Es scheint jedoch, dass obwohl die Geschichtefälschung aus den niedrigsten Motiven von *gens Atilia* oder aus der Bestrebung der Annalisten zu einer

¹²⁵ Nach *Fasti Consulares Triumphalesque Romanorum* (S. XXXII–XXXIX, XLIII, XLVI) die Vertreter von *gens Atilia* bekleideten in der Römischen Republik die höchsten Ämter in: 267 – M. Atilius M.f. L.n. Regulus – cons. I; 258 – A. Atilius A.f. C.n. Calatinus, cons. I; 257 – C. Atilius M.f. M.n. Regulus (Serranus) – cons. I; 256 – M. Atilius M.f. L.n. Regulus – cons. II; 254 – A. Atilius A.f. C.c. Calatinus – cons. II; 250 – C. Atilius M.f. M.n. Regulus (Serranus) – cons. II; 249 – A. Atilius A.f. C.n. Calatinus – dictator Rei ger. causa; 247 – A. Atilius A.f. C.n. Calatinus – cens.; 245 – C. Atilius A.f. A.n. Bulbus – cons. I; 235 – C. Atilius A.f. A.n. Bulbus – cons. II; 234 – C. Atilius A.f. A.n. Bulbus – cens.; 227 – M. Atilius M.f. M.n. Regulus – cons. I; 225 – C. Atilius M.f. M.n. Regulus – cons. I; 218 – C. Atilius Serranus – praet.; 217 – M. Atilius M.f. M.n. Regulus – cons. II; 214 – M. Atilius M.f. M.n. Regulus – cens.; 170 – A. Atilius C.f. C.n. Serranus – cons. I; 136 – S. Atilius M.f. Serranus. Siehe „Atilius“ (1–83). *RE*, Halbbd. 4, 1896, Col. 2076–2100.

¹²⁶ Gell. *N.A.* XV, 24. Siehe: F. Marx: „Atilius“ (2-3). In: *RE*. Halbbd. 4, 1896, Col. 2076; M. Grant: *Mity rzymskie...*, S. 245–246.

Besserung der politisch unrichtigen Kapitel aus dem römischen Geschichte im Auftrag von Staat oder *nobilites* entstehen kann, hatten didaktische Tendenzen der römischen Schriftstellerei einen entscheidenden Einfluss auf die Entstehung von Mythos über einen moralischen Sieg von Regulus, wie ich höher gezeigt habe, und die Geschichte von Regulus, wie es scheint, war ähnlich anderen Geschichten über heldenhaften Konsuln des Römischen Volkes, die „um die Moral aufrechtzuhalten“ geschrieben wurden. Die Untersuchung der Rezeption von Mythos über Regulus in den Christschriften zeigt, was es sehr wichtig ist, dass die Christtradition in diesem Fall nicht in der ganzen Opposition zum römischen Erbe entstand, aber sie verflochte sich miteinander, dadurch dass sie aus der Tradition des Heidnischen Roms das übernahm, was den Geist verbessern konnte. Und so ist Regulus in den Christschriften weiter siegreich – aber schon ausschließlich durch eine richtige Auswahl zwischen dies, was edel und das, was günstig.